

# Juden und Christen stehen zusammen

Positives Resümee zur „Woche der Brüderlichkeit“ gezogen

**ANSBACH (pm/ane) – Die Veranstalter der „Woche der Brüderlichkeit“ haben ein positives Resümee gezogen. Die Reihe habe dazu beigetragen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Juden- und Christentum zu zeigen und eine Begegnung der beiden Religionen ermöglicht, erklärte Pfarrer Dr. Johannes Wachowski, der Vorsitzende des Initiativkreises.**

Auch sei in politisch angespannten Zeiten mit der Veranstaltung ein Zeichen gesetzt wor-

den, „dass wir an der Seite der Juden in Deutschland stehen“, so Wachowski. Generell richte sich die Reihe nicht nur gegen Antisemitismus, sondern gegen Rassismus und Vorurteile in jeder Form, wie Oberbürgermeisterin Carda Seidel auf der Eröffnungsveranstaltung betont hatte.

Besucher der vielfältigen Veranstaltungen erhielten einen Einblick in die jüdische Religion und Kultur. Auch über weniger bekannte Rituale und Gebräuche des Judentums wurde auf teils humorvolle Art und Weise berichtet.

Laut Wachowski hatte die Veranstaltungsreihe vor allem das Ziel, „dass wir das Judentum vor Ort kennenlernen und uns nicht als Experten des Nahen Ostens aufspielen“. Dazu trug insbesondere das Angebot einer kostenlosen Führung durch die Ansbacher Synagoge bei, das auch von sechs Ansbacher Schulklassen wahrgenommen wurde. Weitere Höhepunkte der Woche waren die Auftaktveranstaltung „Klezmer trifft fränkische Musik“ und die Vorab-Veranstaltung mit der jüdischen Autorin Adriana Altaras.